

Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbeleisses in Preussen.  
 II. Heft. Juli—October 1875. Sitzungsbericht vom 3. Januar 1876.  
*Bulletin de la Société chimique de Paris.* T. XXV, No. 2, 3.  
*Moniteur scientifique Quesneville.* Févr. 1876.  
*Revue hebdomadaire de Chimie.* 6<sup>e</sup> année, No. 45, 46, 47; 7<sup>e</sup> année, No. 1, 2, 3.  
*Revue scientifique.* No. 31, 32, 33.  
*Bulletin de l'Académie Royale de Belgique.* T. 40, No. 12.  
*Journal of the Chemical Society.* Vol. XIV, No. 1. January 1876.  
*Gazzetta chimica italiana.* Anno VI. (1876.) Fasc. 1.  
*American Chemist.* Vol. VI, No. 5.

Durch Kauf:

*Dingler's polytechnisches Journal.* Bd. 219, Heft 2, 3.

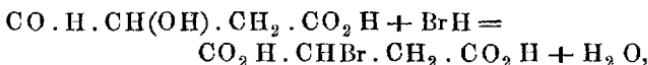
---

## Mittheilungen.

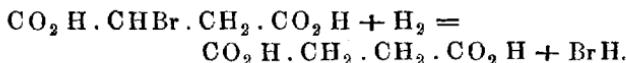
### 55. G. J. W. Bremer und J. H. van't Hoff: Ueber die aus activer Weinsäure erhaltene Bernsteinsäure.

(Eingegangen am 1. Februar; verl. in der Sitzung von Hrn. Oppenheim.)

Kurz nachdem Pasteur<sup>1)</sup> sich für die Existenz einer activen Bernsteinsäure ausgesprochen hatte, versuchte Kekulé<sup>2)</sup> dieselbe aus Aepfelsäure darzustellen und zwar durch Bromwasserstoff:



indem er der so erhaltenen Säure durch Wasserstoff das Brom entziehen wollte:



Es ergab sich aber, dass in dieser Weise das mit activer Aepfelsäure zusammenhängende Bromderivat nicht zu erhalten war, da die entstandene Säure inaktiv war und sich nicht wieder in active Aepfelsäure überführen liess. Somit ergab sich aus Kekulé's Arbeit keine bestimmte experimentelle Prüfung der Pasteur'schen Voraussetzung.

---

Da die Bernsteinsäure kein asymmetrisches Kohlenstoffatom enthält<sup>3)</sup> kam uns die optische Activität derselben äusserst unwahrscheinlich vor, und haben wir zur Entscheidung dieser Frage die von Bremer<sup>4)</sup> bei Reduction der Rechtsweinsäure neben Rechtsäpfelsäure erhaltene Bernsteinsäure eingehender untersucht.

<sup>1)</sup> Ann. de Chim. et Phys. (3) LXI, S. 404.

<sup>2)</sup> Ann. Chem. u. Pharm. CXXX, S. 28.

<sup>3)</sup> Asymmetrisches Kohlenstoffatom nenne ich ein an vier unter sich verschiedenen Gruppen gebundenes: C(R<sub>1</sub>, R<sub>2</sub>, R<sub>3</sub>, R<sub>4</sub>), diese Ber. IX, S. 5.

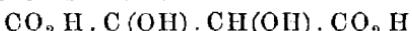
<sup>4)</sup> Diese Ber. VIII.

Das Resultat war die völlige Inaktivität der Säure ( $\frac{1}{2}$  Gr. auf  $24\frac{1}{2}$  Gr. Wasser gaben auf 220 Mm. keine bestimmbare Ablenkung der Polarisationsebene im Wild'schen Apparat), und die Identität derselben mit der längst bekannten. Die Schmelzpunktbestimmung ergab 178—179°, die Analyse:

0.3737 Gr. Substanz:	0.5601 Gr. CO <sub>2</sub>	40.67 pCt. C
	0.1848 Gr. H <sub>2</sub> O	5.49 pCt. H
die Berechnung ergiebt:	40.67 pCt. C      5.08 pCt. H.	

Folgende Thatsachen stellen wir also zusammen:

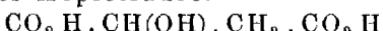
1. Rechts-Weinsäure:



enthält zwei asymmetrische Kohlenstoffatome und lenkt die Polarisationsebene um: ( $\alpha$ ) = 9°.6.

2. Bei Reduction gibt sie:

Rechts-Apfelsäure:



enthält ein asymmetrisches Kohlenstoffatom, und lenkt die Polarisationsebene um: ( $\alpha$ ) = 3°.3.

3. Bei Reduction gibt diese:

Bernsteinsäure:



enthält kein asymmetrisches Kohlenstoffatom, und ist inaktiv.

Rotterdam, 30. Januar 1876.

56. P. Weselsky: Zur Nachweisung des Phloroglucins und der salpetrigsauren Salze.

(Eingegangen am 4. Februar; verlesen in der Sitzung von Hrn. Oppenheim.)

In dem 8. Jahrgange dieser Berichte S. 967 berichtete ich „über neue Derivate des Phloroglucins“.

Sie entstehen, wenn man stark verdünnte Lösungen von Phloroglucin und salpetersaurem Toluidin (oder Anilin) mischt, und eine Lösung von salpetrigsaurem Kalium hinzufügt.

Man beobachtet, dass aus der anfangs klaren, weiterhin sich trübenden und bräunlich gelben, dann orangeroth werdenden Flüssigkeit zuletzt ein zinnoberrother Niederschlag ausgeschieden wird.

Die Reaction, welche sich hier abspielt, ist eine für die oben genannten Körper charakteristische; ob sie eine empfindliche ist, mögen folgende Versuche zeigen.